

Von: hp-feldmann@t-online.de
Gesendet: Donnerstag, 26. März 2020 09:43
An: Bezirksregierung Düsseldorf ; CDU-CSU Bundestagsfraktion; FDP Bundestagsfraktion; Grüne Bundestagsfraktion; BRD-SPD Bundestagsfraktion; NRW-CDU-Fraktion; NRW-FDP-Fraktion; NRW-Grüne-Fraktion ; NRW-SPD-Fraktion; NRW-Staatskanzlei
Betreff: Sicherheit und Zukunftsaussichten für Bergbauregionen am Niederrhein



HochWasser- und InfrastrukturSchutz-Initiative am Niederrhein (HWS)

Informationsplattform: <http://www.nr-feldmann.de>

Liebe Freunde und Unterstützer,

wir lassen nicht locker. Unser Lebensraum ist uns wichtig. Darum kämpfen wir für einen nachhaltigen Schutz und gegen eine Schädigung des Eigentums durch die Folgen der Bergbautätigkeit am Niederrhein!

Es kann nicht sein, dass Eigentumsschäden, Wertminderungen, Infrastruktur- und Überschwemmungsschäden durch das BBergG zu dulden haben.

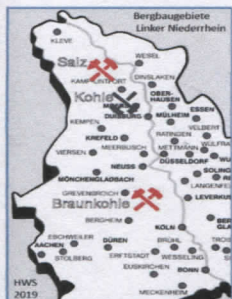
Sicherheit für unseren Lebensraum geht nur, wenn extreme Rheinabflüsse verhindert werden! Wir haben dazu einen PLAN!

Wir werben für unseren PLAN. Stufe 1: Machbarkeitsstudie

Nachfolgenden Brief haben wir an 26 Konzerne und Bürgermeister geschickt. Stand 25.03.2020

Sehr geehrte Damen und Herren,

in den letzten Jahren häufen sich Katastrophen-Hochwasser und Warnungen der Klimaexperten vor extremere Niederschläge. Sie hinterlassen Milliarden Schäden und Angst bei den Menschen, die an Flüssen leben. Der traditionelle Hochwasserschutz mit Deichbau/Deicherhöhung haben die Probleme nicht gelöst, er stößt an seine technischen Grenzen. Der ursprünglich potenziell überschwemmungsgefährdete Niederrhein wurde bis zu 25 Meter durch bergbauliche Aktivitäten abgesenkt. Es drohen im s.g. deichgeschützten Hinterland Überstauhöhen von über 10 Meter. Ein natürlicher Rückfluss in den Hauptstrom ist nicht möglich.¹⁾ Für viele Menschen besteht u.a. Lebensgefahr und Existenzverlust. Von volkswirtschaftlichen Verlusten ganz zu schweigen.



Diesem Risiko zu begegnen entspricht staatspolitischer Vernunft zur Schadensverhinderung. Indem u. E. Extremabflüsse durch eine Teildableitung des Hauptstroms vor den Niederrheinmetropolen geschaffen wird. Als strategisch-hilfreich sehen wir das Ende der Braunkohleförderung an, die die jahrhundertalte Forderung nach einer Rhein-Maas-Schelde-Wasserstraßenverbindung beflügeln kann.

Ein schiffbarer Wasserweg zu den Benelux-Ländern und Nord-Frankreich integriert eine infrastrukturelle Aufwertung der Region nach Braunkohleende. Er dient schadensverhindernd dem Überschwemmungsschutz für Rheinanlieger, Natur- und Umweltschutz, Entflechtung des Güterverkehrs sowie grenzüberschreitende Freizeit Chancen. Ein schadensverhinderndes-



umwelt-, wirtschafts- und staatspolitisches Novum „bei weitsichtiger Planung“ im westlichen Europa.

Unser strategisches Thema ist nicht neu! Wir sehen unseren Antrag zum Bundesverkehrswegeplan 2030 vom 28.04.2016 ²⁾ durch Würdigung des Antrags in einer Dissertation ³⁾ von Frau Dr. Lina Schröder bestärkt.

Die Zeit dafür ist reif! Dafür werben wir. Wir brauchen Ihre Unterstützung!

Bitte unterstützen Sie das Projekt. Wenn wir nicht zulassen wollen, dass Vater Rhein sein „Unwesen“ beibehält. Und infrastrukturelle, grenzüberschreitende Chancen -nach dem Braunkohleende- verplempert werden. Unterstützen Sie unsere Forderung nach einer Machbarkeitsstudie für das Projekt. Mit Ihrer Unterstützung wollen wir erneut eine Eingabe an die Landes-/Bundesregierung starten.

Anlage: Hintergrundinformationen

Anlage

Hintergrundinformationen

Gefährdungs- und Risikopotenziale am bergbaubetroffenen linken Niederrhein

- Seit über 100 Jahren besteht der Bergbaubetrieb unter potenziellen Überflutungsgebieten des linken Niederrheins. Erhöhung des Überstaurisikos um mind. fünf Meter. Bergbaubetreiber ist kein Grundstückseigentümer!
- Das BBergG hinterfragt nicht die Ewigkeitsfolgen der Rohstoffgewinnung unter Risikogebieten.
- Schädigung der Oberflächenstruktur, der Immobilien und Infrastruktur; Bildung von Geländemulden.
- Dauerhafte Schädigung des Grundwassersystems, technische Grundwasserhaltung und Entwässerung
- Überflutungsrisiko durch extreme Hochwasserabflüsse des Rheins. Unzuverlässiger Hochwasserschutz. Drohende Dauervernässung und Totalschaden. Kontamination durch Freisetzung wassergefährdende Stoffe.
- Drohende Vernichtung von Infrastruktur, Eigentum, Wirtschaftsleistung und Kulturgut. Schaden ca. 200 Mrd. €.
- Kein Versicherungsschutz infolge bergbaulicher Folgen und Risikoverstärkungen.

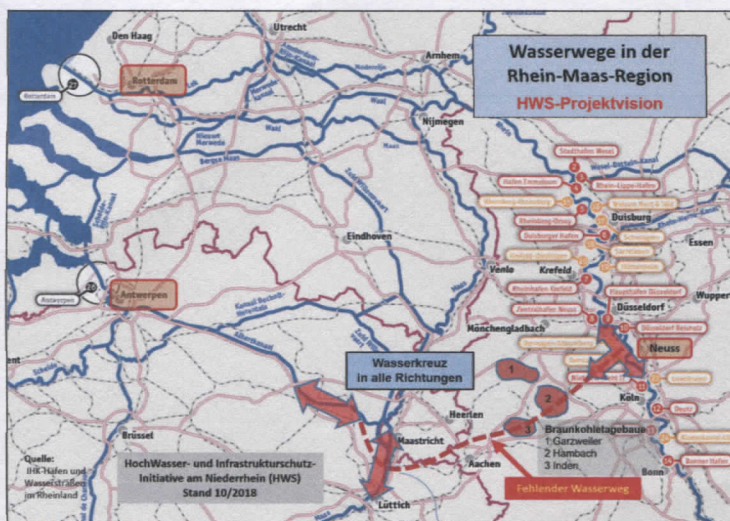
Kritische Fragen

Was bezweckt die Landesregierung mit der Veröffentlichung von Risikostudien durch die RWTH Aachen, wenn sie sich für die **Lebensraumsicherheit** der Risikogebiete nicht verantwortlich sieht?

Die Richtlinie „Schutz Kritischer Infrastrukturen“ wird derzeit als Kernaufgabe staatlicher Vorsorge zur **Versorgungssicherheit** und als zentrales Thema der Sicherheitspolitik Deutschlands gesehen. Unsere Lebensraumsicherheit, für die im Jahre 2000 ein potenzieller Schaden von rd. 200 Mrd. Euro ermittelt wurde, und weit über 1.500 Menschen betrifft, unterliegt keiner staatlichen Verantwortung!

Fakt ist, dass Extremabflüsse weite Gebiete des linken Niederrheins und(!) niederländische Gebiete überfluten. Hat die Landesregierung einen Plan, indem zur **Schadensverhinderung** Extremabflüsse verhindert werden?

- 1) Digitale Farb-Karte vom niederrheinischen Bergbaubereich <https://www.nr-feldmann.de/lebensraum/infrastruktur/>
- 2) Antrag zum Bundesverkehrswegeplan 2030: „Schiffbare Anbindung des Niederrheins an das Belgische Kanalnetz“ <https://nr-feldmann.de/wp-content/uploads/2020/02/BVWP-2030-Antrag-HWS-1.pdf>
HWS-Stellungnahme zur Petition: <https://www.nr-feldmann.de/nr-dossier/petition/>



Ausbau Wasserstraßennetz in West-Europa

Entspannung Güterverkehrssysteme
Entlastung Grundwasserfragen
Gerinneentlastung Niederrhein
Entwicklungschancen Grenzgebiet
Nachbarliche Beziehungen
Freizeitentwicklungschancen

Schadensreduzierung
Sicherheit/Umweltschutz
Innovationschancen
Wirtschaft/Nutzen

Machbarkeitsstudie

- 3) Dissertation von Frau Dr. Lina Schröder

Titel: „Der Rhein-(Maas-)Schelde-Kanal als geplante Infrastrukturzelle von 1946 bis 1985: Eine Studie zur Infrastruktur- und Netzwerk-Geschichte, Münster 2017 (Studien zur Geschichte und Kultur Westeuropas).“

Ihre Stellungnahme zu unserem Antrag: *"Mit diesem Kanal schließen wir „eine Infrastrukturlücke durch ein integriertes Projekt zu unseren westlichen Nachbarn, zum Schutz von Umwelt und Klima, zur Daseinsvorsorge und Versorgungssicherheit einhergehend mit einem hohen gesamtwirtschaftlichen Nutzen. Die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung des Projektes ist unbestritten. Es bedarf politischer Verantwortung und Mut zur Durchführung!"¹⁾...*

¹⁾ Feldmann, H.-Peter, Sprecher der HochWasserSchutz-Initiative und Infrastrukturschutz am Niederrhein (HWS): Stellungnahme zur Öffentlichkeitsbeteiligung zum Entwurf des Bundesverkehrswegeplans 2030. "

Mit freundlichen Grüßen,

Sprecher der HochWasser- und InfrastrukturSchutz-Initiative am Niederrhein (HWS)

Vorstandsmitglied Salzbergbaubetroffener in NRW e.V.

Mitglied beim Bundesverband für den Schutz Kritischer Infrastrukturen e.V. (BSKI)

H.-Peter Feldmann

Zur Wassermühle 45, 46509 Xanten

02801-6584 / hp-feldmann@t-online.de / www.nr-feldmann.de

Stellungnahme bzw. Meinungsäußerung gerne erwünscht. Wir antworten.

Geben Sie diese Email an Freunde und Bekannte weiter